

DAS DA ^{Swing} ALTERS-
RESIDENZ 

Swing Jung



Das Wochenmagazin der DAS DA Altersresidenz

Gratisexemplar zum Mitnehmen

Liebe Residentinnen und Residenten,

„Frühling lässt sein blaues Band/
Wieder flattern durch die Lüfte;/
Süße, wohlbekannte Düfte/
Streifen ahnungsvoll das Land.“

So wie Eduard Mörike möchte ich mit Ihnen den Frühling begrüßen und uns alle aufrufen, die Verhärtungen des Winters aufzusprenken, Fenster und Herzen zu öffnen und jenes blaue Band zu ergreifen, das uns Mörike reicht. Wie herrlich ist es doch, in diesen Wochen der ersten Knospen hinauszutreten und über unsere schöne Liebigstraße zu flanieren, die uns gerade in dieser Zeit des Jahres immer wieder besonders ans Herz wächst, wenn wir sie tief einatmend durchschreiten und uns jene schönen Zeilen aus Goethes „Faust“ in den Sinn kommen und sanft unser Gemüt streicheln:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche/
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick./
Im Tale grünet Hoffnungsglück;/
Der alte Winter, in seiner Schwäche./
Zog sich in rauhe Berge zurück.“

Jetzt freuen wir uns mehr denn je auf unsere gemeinschaftlichen Betätigungen. Diese Ausgabe von „Ewig Jung“ will unsere Vorfreude schon wecken – zum Beispiel mit der Ankündigung unseres Ausflugs ins Heinsberger Land und dem Hinweis auf die nächsten Vorträge im Gemeinschaftsraum. Und natürlich freuen wir uns auf unsere täglichen Angebote in unserer schönen Residenz – vor allem auf das gemeinsame Singen mit Schwester Julia. Denn Gemeinsamkeit macht stark. So finden Sie in dieser Ausgabe auch einige Fotografien, die unsere Gemeinschaftsaktivitäten auf das Allerschönste dokumentieren.

An den Schluss meiner vom Frühling benetzten Worte setze ich wie in jeder Ausgabe

Die gute Nachricht:

Durch den plötzlichen Abgang der leider unvergessenen und zu Recht so früh verstorbenen Susanne Schreyer hat sich das Durchschnittsalter in unserer Residenz wieder von 95,8 auf 89,7 Jahre reduziert.

Herzlichst

Ihr Heimleiter Willi Gran



In unserer Serie „Aus historischen Programmheften“ präsentiert die Redaktion in dieser Ausgabe die Besetzungsliste der **Produktion „Ewig Jung“ vom März 2018:**

Ewig Jung

Musical von Erik Gedeon

Inszenierung	Tom Hirtz
Musikalische Leitung	Christoph Eisenburger
Bühnenbild	Frank Rommerskirchen
Kostüme & Ausstattung	Nadine Dupont
Choreographie	Heike Sievert
Dramaturgie	Maren Dupont
Gesangseinstudierung	Tanja Raich
Schwester Julia	Julia Alsheimer
Herr Eisenburger	Christoph Eisenburger
Frau Scheibe	Tine Scheibe
Herr Steffen	Tobias Steffen
Herr Sachtleben	Malte Sachtleben
Herr Bittner	Maciej Bittner
Frau Winter	Regina Winter
Herr Hirtz	Simon Lenzen
Regieassistenz	Simon Lenzen
Abendspilleitung	Jürgen Melzer, Susanne Schreyer, Li Pappert
Bühnenbau	Helmut Hompesch, Martin Vonhoegen
Technik	Armin Pappert (Leitung), Leon Dupont, Timo Pappert, Tom Schreyer
Redaktion Programmheft	Peter Pappert
Fotos Programmheft	Stefan Wallraff
Layout Programmheft	Hanyo Lochau
Öffentlichkeitsarbeit	Ulrike Bieler, Theresa Dörfler, Judith Meyer

DAS DA ^{Ewig Jung} ALTERS-RESIDENZ

Verwaltung Ilona Büttgens, Wally Herbertz

Kasse Lina Alt, Beate Dupont, Jan Hildebrandt, Angelika Kauzmann, Li Pappert

Besucherservice Henriette Naumann (Leitung), Lina Alt, Lara Baltes, Leonie Büttgens, Theresa Hirtz, Arzu Kisoglu, Lynn Kramer, Katharina Mainz, Sophia Nellissen, Frederika Nienke, Leonie Pies, Naomi Pournomo, Anne Rösler, Katharina Weike

Theaterhund Hera, Diva (1993-2009)

Premiere: 15.03.2018, DAS DA THEATER

Theaterleitung Tom Hirtz

Aufführungsdauer: 2 Stunden, inkl. Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag

Ministerium
für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mit Unterstützung der
stadt aachen

Das DAS DA THEATER wird unterstützt von:
Sparkasse Aachen; STAWAG; KOHL automobile GmbH; NetAachen; nessler grünzig bau GmbH; Deubner Baumaschinen; eventac; LEO – der Bäcker & Konditor; Kempen Krause Ingenieure; Herbert Goebels GmbH; HIT Sütterlin; Erens-Painting;

D • H&K Rechtsanwälte; APAG; ASEAG; Steuerberatungsgesellschaft T. Bergs; Bartsch Holzbau; DEKRA; Partyservice Hennes; Druckerei Mainz; VIA Integration gGmbH; Malermeister Wynands; Buchladen Pontstraße 39; Rolladen Kutsch; Casa Verde; Förderkreis DAS DA THEATER

Dilemma, Diva, Digitales

„Ewig Jung“-Chefredakteur Benno Buxe sprach mit den beiden Residenten, Herrn Bittner und Herrn Sachtleben, über die DAS DA Altersresidenz, das frühere Theaterleben und beider Erinnerungen an ihre Bühnenkarrieren.

Herr Sachtleben, Herr Bittner, vielen Dank dafür, dass Sie uns für ein gemeinsames Interview zur Verfügung stehen. Wie gefällt es Ihnen in der DAS DA Altersresidenz?

Herr Sachtleben: Ehrliche Antwort?

Wenn's geht.

Herr Sachtleben: Beschissen.

Herr Bittner: Herr Sachtleben, mäßigen Sie sich. Das ist ein Interview. Das wird in der Heim-Zeitung veröffentlicht. Also ich möchte sagen: Wir haben es ganz gut hier. Ich bin zufrieden.

Herr Sachtleben: Sie sind immer zufrieden, Herr Bittner.

Herr Bittner: Uns geht es doch gut. Wir unternehmen viel. Wir singen viel.

Herr Sachtleben: „Wir klatschen in die Hände, klatsche klatsche klatsch . . .“ Toll, Herr Bittner.

Schwester Julia singt viel mit Ihnen?

Herr Bittner: Sie möchte, dass wir uns wohlfühlen, dass wir gemeinsam etwas machen. Sie will uns anregen, kreativ zu sein.

Herr Sachtleben: Die regt mich an – aber zu einer Kreativität, die für sie tödlich enden könnte, wenn das noch lange so weitergeht.

Herr Bittner: Aber Herr Sachtleben, ich muss doch bitten.

Herr Sachtleben: (er ahmt Herrn Bittner nach) Aber Herr Sachtleben, ich muss doch bitten . . . Sie müssen gar nicht bitten, Herr Bittner. Sie bitten sowieso

schon viel zu viel. Nomen est omen! Sie müssen sich mal durchsetzen gegen den Drachen.

Herr Bittner: Warum?

Wie sollte Herr Bittner das tun?

Herr Sachtleben: Er hat doch die besten Voraussetzungen als Magier. Wobei man bei ihm nie weiß, wo die Zauberei aufhört und die Peinlichkeit anfängt. Herr Bittner, Sie müssen die Julia mal zur Frau Dupont in die Urne zaubern. Das wär' ein Knaller. Oder zaubern Sie dem Herrn Steffen mal seinen Goldfisch aus der Glasvase! Tuch d'rüber werfen und dann ruck zuck weg mit dem Hai!

Herr Bittner: Sie verstehen nichts vom Geist der Magie.

Herr Sachtleben: Und Sie verstehen nur noch den Geist. Die eigentliche Zauberei funktioniert bei Ihnen ja nicht mehr.



Herr Bittner: Man wird älter.

Herr Sachtleben: Sie können gar nicht mehr älter werden, Herr Bittner. Glauben Sie es mir.

Macht Ihnen das Alter zu schaffen, meine Herren?

Herr Bittner: Man fügt sich in sein Schicksal. Aber ich will nicht klagen. Das Alter hat auch Vorteile.

Herr Sachtleben: Die Leute in meinem Alter sind viel älter als ich.

Herr Bittner:

Das Alter schmiegt sich leis an Deine Brust./

Vorbei das Soll, vorbei das Muss./

Das Herz ist voll, so voller Lebenslust.

Herr Sachtleben: Um Himmels willen, Herr Bittner! Bevor Sie anfangen zu dichten, zaubern Sie lieber weiter. Das ist nicht zum Aushalten hier.

Ist es wirklich so schlimm, Herr Sachtleben?

Herr Sachtleben: Ja. Altersresidenz! Wenn ich das schon höre... Ein Kindergarten ist das hier. Wir werden wie kleine Kinder behandelt. Das Essen – eine Katastrophe! Und der Kaffee ist so schwach, dass er es nicht mal allein aus der Kanne schafft. Den muss man mit einem Stückchen Würfelzucker locken.

Welche Erinnerungen haben Sie an die 20er, 30er und 40er Jahre dieses Jahrhunderts?

Herr Bittner: Es war eine wunderbare Zeit, eine Zeit, da Skat noch von Hand gespielt wurde.

Herr Sachtleben: Gut, dass das vorbei ist.

Sie trauern den alten Zeiten etwas nach, Herr Bittner?

Herr Bittner: Ja, ein bisschen schon. Es war schön.

Herr Sachtleben: Leicht getrübt Erinnerungen, was? Herr Bittner, was war denn damals schön?

Herr Bittner: Ich erinnere mich gut daran, dass bei der Aachener Heiligtumsfahrt 2028 von der Turmgalerie des Domes einer hunderttausendköpfigen Pilgerschar auf dem Katschhof das Halsband von Diva gezeigt wurde.

Von welcher Diva?

Herr Bittner: Von der Diva. Sie war der erste Theaterhund und wurde steinalt. Viele haben später behauptet, die Gründung des DAS DA THEATERS sei ihre Idee gewesen. Und ich neige auch zu dieser Ansicht.

Herr Sachtleben: Ein arrogantes As war das; lief immer mit hoch erhobener Schnauze durchs Theater. Her Masters Voice.

Herr Bittner: 16 Jahre ist sie alt geworden. Das ist für einen Hund schon allherhand. Das sind 112 Menschenjahre.

Herr Sachtleben: Ja, und sein Herrchen versucht, ihm nachzueifern. Sitzt mit seinen 100 Jahren da oben im Rollstuhl, spielt immer noch den Prinzipal, macht Spielpläne, die kein Aas interessieren, und will so alt werden wie damals seine Töle.

Haben Sie kein Mitleid mit ihm?

Herr Bittner: Ich schon.

Herr Sachtleben: Ja, Herr Bittner schon. Der hat Mitleid mit allen – außer mit dem Publikum seiner Zauber-Vorführungen.

Herr Bittner: Herr Hirtz hat dieses Haus groß gemacht.

Herr Sachtleben: Er hat sich vor allem an Frau Dupont rangemacht, weil sie 15 Jahre jünger war als er. Hat gedacht, sie

Interview der Woche

könne sich im Alter um ihn kümmern. Und jetzt steht sie ziemlich aufgelöst auf dem Klavier. Pech gehabt!

Was waren für Sie die großen Wegmarken in der DAS DA Geschichte?

Herr Sachtleben: Zur Spielzeit 2031/32 schaffte Herr Hirtz den stirnimplantierten Text-Assistenten „Stage Reality 6.0“ von Amadows an. Das war schon eine Umstellung für uns alle. Der 6.0 hatte jede Rolle drauf und war absolut text-sicher. Wir brauchten nichts mehr zu lernen. Das war natürlich eine große Erleichterung für alle Schauspieler. Mit der Personal-Funktion „I for you“ ließ sich der 6.0 phonetisch ganz individuell auf jede Stimme einstellen. In manchen Szenen sprach er mich authentischer, als ich selbst es jemals gekonnt hatte.

Wie haben Sie das empfunden, Herr Bittner?

Herr Bittner: Ich fand es furchtbar und habe mich geweigert, mich operieren zu lassen. Aber der Theaterleiter bestand darauf. Ich war nicht mehr ich selbst. Ich war von meiner Stimme getrennt.

Herr Sachtleben: Der Herr Bittner ist immer für den alten Kram. Bloß nichts Neues! Der hätte auch am liebsten sein Bein wieder so wie früher . . . Obwohl, gut, das kann man ja verstehen.

Lassen Sie Herrn Bittner doch mal erzählen.

Herr Bittner: Diese übertriebene Digitalisierung hat dem Theater über viele Jahre seinen ganzen Reiz genommen. Wenn man mal eine Perücke auf hatte, waren die Frequenzen oft gestört. Dann mussten wir uns vor den Kopf hauen, damit es weiterging. Und dabei verrutschte dann oft die Perücke.

Das sind natürlich große Nachteile.

Herr Bittner: Aber nicht die einzigen. Wenn die Batterie zu Ende ging, gab der



Chip Signal. Da stand ich dann mitten im Wallenstein-Monolog, und die Stirn fing an zu blinken.

Herr Sachtleben: Zwei Jahre später war der „Stage Reality 8.0“ schon auf dem Markt. Das war nun wirklich eine Top-Entwicklung. Der 8.0 hatte für jede Rolle mindestens drei eingebaute Versprecher oder Texthänger. Das wirkte alles so real, so echt – wie früher.

Aber Sie waren schon sehr abhängig von der Technik.

Herr Sachtleben: Na und? Im selben Jahr kamen noch die „Dance Smart Implants“ hinzu. Da konnte der Herr Hirtz die Choreographin einsparen, und wir mussten uns nicht die ganzen Schritte merken.

Aber sind so viele technische Implantate auf Dauer nicht unangenehm? Und die alten, verbrauchten muss man doch wohl wieder rausoperieren lassen.

Herr Bittner: Das habe ich nicht gemacht. Es hieß immer, das bisschen Elektroschrott unter der Haut sei nicht schlimm. Meist merkt man auch nichts. Aber vorgestern ist mir dann doch mal wieder ein

Missgeschick passiert. Wir haben Magnete an den Schranktüren. Weil ich zu nahe dran war, bin ich mit dem Kopf oben gegen die Tür geknallt und hing fest. Schwester Julia und der Hausmeister mussten mich losreißen.

Was war Ihr Lieblingsstück, Herr Bittner?

Herr Bittner: „Linie 1“.

Herr Sachtleben: Ja, „Linie 1“! Das war ein Knaller. Als wir die 8000. Vorstellung von „Linie 1“ hatten, haben wir auf der Bühne noch lange gefeiert und waren zum Schluss alle ziemlich knülle. Alle sind dann irgendwann nach Hause gewankt. Nur Frau Winter nicht – die haben wir dann einfach in der U-Bahn sitzen lassen. Am nächsten Morgen hat sie geglaubt, sie sei tatsächlich in Berlin. Ja, die war damals schon ein bisschen neben der Spur.

Herr Bittner: Lassen Sie das, Herr Sachtleben. Da ist respektlos.

Herr Sachtleben: Sie ist dann ausgestiegen und hat sich ein bisschen in Berlin umgesehen. Und war dann vollkommen verwirrt.

Herr Bittner: Hören Sie auf, Herr Sachtleben!

Meine Herren, bitte keinen Streit. Erzählen Sie doch einfach einer nach dem anderen.

Herr Bittner: Sie war einfach müde nach der langen Fahrt.

Herr Sachtleben: (er ahmt Herrn Bittner nach) „Nach der langen Fahrt“ – herrlich Herr Bittner; Sie sind vielleicht ne Marke.

Herr Bittner: Sie hat mir dann später ganz enttäuscht erzählt, in Berlin sehe alles aus wie in Aachen.





Interview der Woche

Herr Sachtleben: Als wir uns nachmittags im Foyer trafen, sagte sie: „Malte, wie kommst Du denn nach Berlin?“ Ich sagte: „Ich bin Dir hinterher geflogen. Wir haben doch heute Abend Vorstellung.“ Da war sie völlig verwirrt, weil sie nicht wusste, wie wir so schnell wieder in Aachen sein sollen. Ich habe ihr gesagt: „Wir haben ein Gastspiel. Wir spielen heute Abend hier in Berlin.“ Da war sie völlig aus dem Häuschen: „Auf Tournee in Berlin!? In der Hauptstadt!? Wer kommt denn da alles zur Vorstellung? Mein Gott, ich muss in die Garderobe.“

Herr Bittner: Alle haben Sie auf den Arm genommen. Das war nicht schön.

Herr Sachtleben: Ich glaube, sie denkt bis heute, wir seien hier in Berlin.

Können Sie sich noch an Ihre erste Bühnenrolle erinnern?

Herr Bittner: Ich habe schon als Kind auf der Bühne gestanden.

Herr Sachtleben: Ja, so spielen Sie heute noch.

Herr Bittner: Meine erste Rolle nach der Schauspielschule hatte ich am Stadttheater Reutlingen im Weihnachtsmärchen.

Was wurde da gegeben?

Herr Bittner: „Schneewittchen“.

Welche Rolle hatten Sie?

Herr Bittner: Ich weiß es nicht mehr genau. Ich glaube den achten Zwerg.

Herr Sachtleben: Das glaube ich auch. Da brauchten Sie auch nicht so viel Text lernen, Herr Bittner.

Und wie haben Sie Ihre Rolle damals angelegt?

Herr Bittner: Hintergründig.

Und welches Stück stand am Anfang Ihrer Karriere, Herr Sachtleben?

Herr Sachtleben: „Draußen vor der Tür“.

Und was haben Sie da gespielt?

Herr Sachtleben: Die Klinke.

Meine Herren, ich danke Ihnen für das Gespräch.



Unser Ausflug

Auf ins schöne Heinsberger Land!

Am **Dienstag, 25. Mai 2068**, steht unser nächster Ausflug auf dem Programm. Dieses Mal fahren wir zur **GERONTOLOGA**, den vor drei Jahren eröffneten Heinsberger Seniorenpark. Der Bus steht um 8 Uhr am Haupteingang Liebigstraße. Und dann geht es los auf eine gemütliche Fahrt. Da es sich gut bewährt hat, werden wir wie bei den letzten Malen mit 20 km/h unterwegs sein. Es kann also jeder in aller Ruhe den Blick in die Landschaft genießen und die gepolsterten Bordtoiletten benutzen. Während der Fahrt singen wir unter der Leitung von Schwester Julia einige schöne Lieder aus dem **DAS DA Liederbuch**.

Wir werden um ca. 11 Uhr an der GERONTOLOGA sein und am Eingang Nord abgesetzt. Von dort führen vier 600 Meter lange und sicher eingezäunte Wege parallel zueinander durch den Park zum Ausgang Süd. Es muss also niemand Angst haben, sich zu verlaufen. Die Wege haben ein Gefälle von zwei Prozent und sind insofern leicht zu bewältigen. Wer mit dem Rollator unterwegs ist, sollte aber vor unserem Ausflug vom DAS DA Hausmeister die Bremsen noch einmal kontrollieren lassen.

Ob mit oder ohne Rollator: Wer seinen Helm und die Knie- und Ellbogenprotektoren vergessen hat, kann nicht mit

durch den Park gehen, sondern wird vom Bus zum Ausgang Süd gefahren. Nach der anstrengenden Wanderung erwartet uns alle dann dort um ca. 13.30 Uhr im Bus eine warme Hühnersuppe und ein Mittagsschläfchen.

Anschließend fahren wir in die Heinsberger City und kehren um 15 Uhr noch ein in das beliebte Seniorencafé „Zum Weichen Törtchen“. Hier ist für jeden von uns schon eine gute Tasse Bohnenkaffee und ein Stück Kuchen reserviert. Es muss also sicher kein Gedränge geben wie beim letzten Mal, als vier Rollatoren ineinander gefahren sind. Bitte beachten Sie, dass im Café „Zum Weichen Törtchen“ nur 80-Jährige und Ältere zugelassen sind. Die Raumtemperatur liegt bei 28 Grad. Der Kuchen ist garantiert vorgekaut.

Um 17 Uhr beginnt die Rückfahrt nach Aachen, wo wir um ca. 20 Uhr wieder ankommen werden.

Anmeldungen bitte bis 19. Mai an Schwester Julia.

Vortragsabend 1



Die Zukunft liegt im Sarg

Wie viel Mühe geben wir uns im Laufe unseres Lebens, um die eigenen vier Wände ansprechend und liebevoll zu gestalten? Und wenn wir in eine schöne Altersresidenz wie die unsrige umgezogen sind, sorgen wir dafür, dass unser Zimmer geschmackvoll eingerichtet wird. Doch was ist mit den allerletzten vier Wänden? Wir alle können uns nicht früh genug mit den Fragen befassen, die anstehen, wenn wir uns nicht mehr mit ihnen befassen können.

Denk' an den Sarg, bevor es zu spät ist. Nach dieser Leitlinie bietet das **Aachener Beerdigungsinstitut „Post mortem“** Vorträge, Beratungen und Kalkulationen für all jene an, die in absehbarer Zeit damit rechnen müssen, sich räumlich deutlich kleiner zu setzen. Aber kleiner muss nicht heißen dürftig und anspruchslos – im Gegenteil. Es gibt vielfältige und höchst attraktive Möglichkeiten, unser ultimatives Refugium nach unseren ganz individuellen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten.

Unser Resident, Herr Steffen, hegt seit langem den Wunsch, seinen Goldfisch

Bodo mitzunehmen in jenen Raum, aus dem es kein Entrinnen mehr geben wird. Er hat sich an „Post mortem“ gewandt, und heute weiß er: Es ist möglich, und zwar ohne Bodos Lebensqualität einzuschränken – einschließlich Glasgefäß. Herr Steffen hat deshalb vorgeschlagen, den Geschäftsführer von „Post mortem“, Werner Pillekamp, zu einem Vortrag in die DAS DA Altersresidenz einzuladen.

Die Heimleitung hat diese Anregung gerne aufgegriffen. Herr Pillekamp wird am Dienstag, 9. Juni 2068, um 18.30 Uhr im Gemeinschaftsraum einen Vortrag halten zum Thema: „Beste Wünsche, letzte Kiste – beste Kiste, letzte Wünsche“.

Unser aller Zukunft liegt im Sarg. Herr Steffen hat das erkannt und Konsequenzen gezogen. Dafür danken wir ihm und ernennen ihn wegen seiner verdienstvollen Initiative zum Residenten der Woche.

Anmeldungen zum Vortrag bitte bis 1. Juni an Schwester Julia.

Vortragsabend 2



Nicht gehört gehört sich nicht

„Die hat ihre Ohren wieder nicht an.“ Wie oft müssen sich Frau Scheibe und andere Resident(inn)en diesen dummen Spruch anhören. Tatsächlich ist das nachlassende Hörvermögen das größte Problem im Alltag der DAS DA Altersresidenz. Das liegt auch daran, dass sich große Mimen im hohen Alter nur schlecht an Hörgeräte gewöhnen können. Sie legen Wert auf unmittelbare und unverfälschte Dialoge von Ohr zu Ohr und tun sich schwer mit technisch übersteuerten Aussagen ihrer Gesprächspartner. Die Kommunikation ist somit sehr eingeschränkt, und ein höfliches Miteinander kaum möglich. Dabei bietet die Akustikbranche heute eine Fülle unterschiedlicher Produkte an, die fast jeden individuellen Wunsch erfüllen.

Der Aachener Akustik-Store „Hääh?“ hat sich auf ausgefallene Hightechprodukte spezialisiert und wird diese in unserer Residenz präsentieren. Da ist

zum Beispiel das jetzt erstmals auf der Kölner Messe Interhorch präsentierte Modell „Friends only“ mit der neuentwickelten Wyhiwyw-Funktion (What you hear is what you want). Dieses Hörgerät schaltet sich automatisch aus, wenn Stimmen von programmierten Personen ertönen, deren Aussagen der User nicht hören will.

Oder das Modell „Lausch und lecker“, das während des Hörvorgangs mit einem Spezialröhrchen den Ohrenschmalz auffängt, mit Aromastoffen versetzt und hinterm Ohr in einer unauffälligen Schale als Brotaufstrich auffängt.

Der Akustik-Store „Hääh?“ informiert am Montag, 18. Juni, um 19 Uhr im Gemeinschaftsraum der DAS DA Altersresidenz über seine Angebote.

Anmeldungen zum Vortrag bitte bis 10. Juni an Schwester Julia.

Den Residentinnen und Residenten zur gefälligen Beachtung:

1. Das Wohlergehen der Residentinnen und Residenten ist oberste Richtschnur allen Handelns in der DAS DA Altersresidenz. Sie müssen jederzeit textsicher sein, sich zurechtfinden und wohlfühlen.
2. Wer sich wohlfühlt, zurechtfindet und textsicher ist, macht, was er will.
3. Wer sich nicht wohlfühlt, aber zurechtfindet und textsicher ist, kann bleiben, wo er ist.
4. Wer sich wohlfühlt, aber nicht zurechtfindet und textsicher ist, fragt Schwester Julia.
5. Wer sich nicht wohlfühlt und nicht zurechtfindet, aber textsicher ist, geht zu Schwester Julia.
6. Wer sich wohlfühlt, aber nicht zurechtfindet und nicht textsicher ist, bleibt bei Schwester Julia.
7. Wer sich nicht wohlfühlt, nicht zurechtfindet und nicht textsicher ist, bleibt über Nacht bei Schwester Julia.
8. Wer über Nacht bei Schwester Julia bleibt, fühlt sich wohl, findet sich zurecht und wird textsicher.
9. Wer bei Schwester Julia übernachtet hat, sich wohlfühlt und zurechtfindet und textsicher geworden ist, wendet sich an den Heimbeirat.
10. Der Heimbeirat entscheidet, ob für einen unter Punkt 9 genannten Residenten Punkt 2 wieder in Kraft tritt.
11. Der Heimbeirat besteht aus Schwester Julia, dem Heimleiter und dem Heimältesten.
12. Das Deklamieren früherer Rollen ist nur in den Sommermonaten werktags zwischen 15 und 16 Uhr im Heizungskeller unserer Altersresidenz gestattet. Die Tür zum Heizungskeller ist dabei fest verschlossen zu halten.
13. Unser Wochenmagazin „Ewig Jung“ informiert über alle wichtigen Ereignisse und Veranstaltungen in unserer Altersresidenz.
14. Der Speiseplan erscheint wöchentlich und wird im Wochenmagazin veröffentlicht.
15. Schwester Julia und die Heimleitung freuen sich, wenn sich unsere Residentinnen und Residenten an der Gestaltung des Wochenmagazins und des Speiseplans beteiligen.
16. Bemalen, Verstecken und Werfen der Urnen von verstorbenen Ensemblemitgliedern und sonstigen durch Tod ausgeschiedenen früheren Mitarbeitern des DAS DA THEATERS sind streng verboten.
17. Die Grünanlagen zwischen dem Haupteingang unserer Altersresidenz an der Liebigstraße und dem gegenüberliegenden Außenlager für die Rollatoren, Rollstühle und Bahren können von den Residentinnen und Residenten sowie deren Besuchern und Gästen in den Sommermonaten werktags zwischen 8 und 9 Uhr frei genutzt

werden. Die Benutzung der Außenterrasse ist aus hygienischen Gründen den Mitgliedern des Heimbeirats vorbehalten.

18. Der Gemeinschaftsraum in unserer Altersresidenz dient vornehmlich dem gemeinschaftlichen Gesang, dem Klavierspiel und dem Tri-Angeln. Für diese Zwecke steht er allen Residentinnen und Residenten täglich von 0 bis 24 Uhr zur Verfügung.

19. Haustiere sind in unserer Altersresidenz streng verboten. Fische gelten nicht als Haustiere, weil sie unter Wasser leben. Goldfische gelten nicht als Fische, weil sie in Vasen aufbewahrt werden. Vasen gelten als Urnen – siehe Punkt 16. Der Theaterhund ist kein Haustier, sondern gilt als Ensemblemitglied.

20. Der Kostümfundus ist täglich von 8 bis 9 Uhr zur Einkleidung geöffnet. Wer sich Kostüme ausleiht, muss geduscht sein. Wer nicht mehr fähig ist zu duschen, kann sich von Schwester Julia baden lassen. Wer sich von Schwester Julia baden lässt, verfährt wie unter Punkt 3 vorgeschrieben.

21. Der Theaterleiter a. D. wird weder geduscht noch gebadet. Es ist deshalb von allen Residentinnen und Residenten streng darauf zu achten, dass er im Gemeinschaftsraum auf der Empore bleibt.

22. Das Betreten des persönlichen Schlaf- und Wohnzimmers ist nur der jeweiligen Residentin beziehungsweise dem jeweiligen Residenten und Schwester Julia gestattet.

23. Der Heimbeirat legt Wert darauf, dass das Bett morgens ordentlich gemacht wird, und führt regelmäßig entsprechende Kontrollen durch. Wer sein Bett nicht mehr machen kann, bleibt liegen.

24. Jedes persönliche Schlaf- und Wohnzimmer verfügt über eine kleine private Bühne, zehn Schweinwerfer und einen Applausomat. Nach 22 Uhr ist der Applausomat so einzustellen, dass die Lautstärke des Beifalls 120 Dezibel nicht überschreitet. Es ist darauf zu achten, dass der Bühnenvorhang nachts geschlossen bleibt.

25. Wegen der kompletten Bühneneinrichtung wird darum gebeten, auf Fernsehen und Radio im Zimmer zu verzichten. Die eingesparten GEZ-Gebühren sind an den Heimbeirat zu überweisen.

26. Rauchen ist wegen der Brandgefahr nur im Bett und unter der Bettdecke gestattet.

27. Der Konsum alkoholischer und anderer rauschschaffender Getränke ist mit Schwester Julia zu besprechen. Im Konfliktfall entscheidet der Heimbeirat.

28. Darüber hinaus steht der Heimbeirat für Fragen aller Art zur Verfügung. Antworten gibt es in den Sommermonaten werktags zwischen 6 und 6.30 Uhr.

Speiseplan



Semper idem

In der DAS DA Altersresidenz wird allergrößter Wert gelegt auf eine nahrhafte und ausgewogene Ernährung. Um den Körper des alternden Menschen vor unnötigen und unliebsamen Überraschungen zu schützen und den Magen zu schonen, richtet sich die DAS DA Küche nach den neuesten Erkenntnissen monotoner Esskultur. Insofern lautet ihr Wahlspruch: **Semper idem**.

Um eine bekömmliche und geriatrisch zu verantwortende Speise-Aufnahme und -Verwertung zu gewährleisten, ist unser Speiseplan seit vielen Jahren Woche für Woche der gleiche: **Semper idem**.

Trotzdem möchte unsere Küche vorab nicht zu viel verraten. Denn zur Vorfreude aufs Mahl gehört auch, im immer Gleichen stets das Neue zu entdecken und zu schmecken: **Semper idem, semper novum!**

Montag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Dienstag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Mittwoch:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Donnerstag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Freitag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Samstag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>
Sonntag:	<i>Frühstück</i>	<i>Mittagessen</i> Vorspeise, Suppe, Hauptgericht, Dessert	<i>Abendessen</i>

Der Förderkreis

Vor 75 Jahren wurde der Förderkreis DAS DA Theater gegründet. Zweck und Ziel dieser Institution war es, dieses private Theater in allen Belangen finanziell und ideell zu unterstützen. Über Jahrzehnte gelang uns das sehr gut, und zahlreiche Produktionen konnten nur mit Hilfe unserer Sponsoren und Spender verwirklicht werden. Leider war aber auch unser Förderkreis nicht in der Lage, die zunehmende Vergrößerung des Ensembles aufzuhalten.

Seitdem sich das Bühnengeschehen auf marginale Irrelevanzen und zunehmende Imponderabilitäten beschränkt, unterstützen wir die zahlreichen kulturellen Aktivitäten der DAS DA Altersresidenz. Unsere finanzielle Unterstützung dient Schwester Julia vor allem

dazu, neue Liederbücher, Blockflöten und Triangeln zu erwerben und einen Musiklehrer zu finanzieren, der unseren Residentinnen und Residenten Flötenstunden gibt.

Neue Spender und Sponsoren werden dringend gebraucht und sind jederzeit herzlich willkommen. Bitte melden sie sich telefonisch im **Büro der DAS DA Altersresidenz** unter

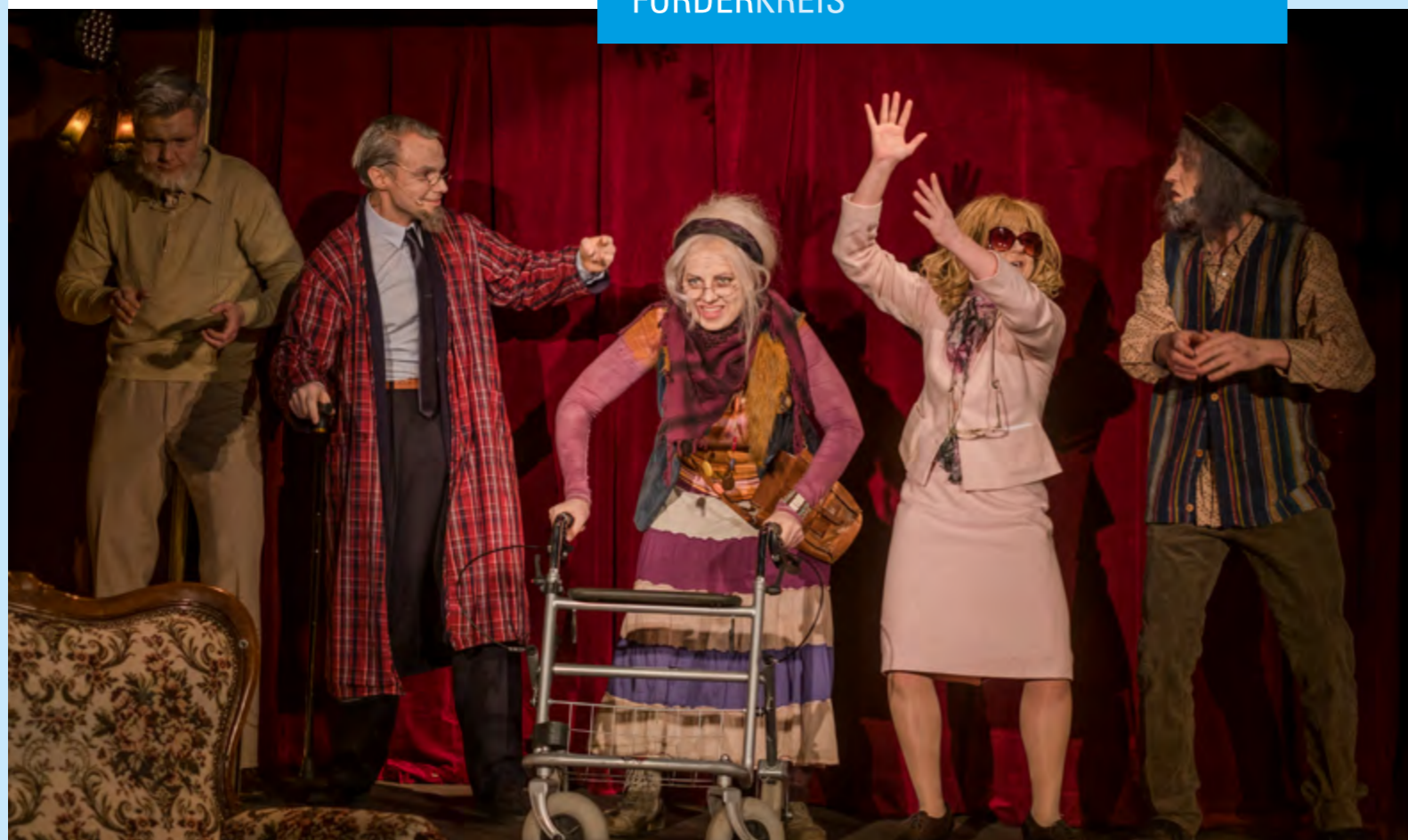
0241 161688

oder direkt beim **Förderkreis** unter

0241 174168.

Herzlichen Dank!

DAS DA 
FÖRDERKREIS



Impressum

Herausgeber DAS DA THEATER gGmbH
Liebigstraße 9 • 52070
Aachen
0241 161688
theater@dasda.de
www.dasda.de

Theaterleiter Tom Hirtz
Redaktion Peter Pappert
Layout Hanyo Lochau
Szenefotos Stefan Wallraff
Druck Druckerei Mainz
Spielzeit 2017/2018

Geschäftsführer Tom Hirtz
Amtsgericht
Aachen HRB 14199
Steuernummer 201/5900/5996

DAS DA  **ALTERS-RESIDENZ** 